

gefunden, der mich weiterer Einzelheiten enthebt. Nur das sei sogleich hier als ein anderes schönes Resultat der Anträge unseres Sächsischen Landesvereins Heimatschutz an das K. Finanzministerium hervorgehoben, daß drei Hochmoorstücke des Erzgebirgskammes unter besonderer Obhut der betreffenden Oberförstereien zu solchen „Banngebieten“ (= Naturschutz-Reservaten) erklärt und der Forstkultur entzogen worden sind, als erstes das Kranichsee-Hochmoor bei Karlsfeld in 930 m Höhe, über dessen Flora Prof. Dr. Naumann*) einen mit landschaftlichen und floristisch-ökologischen Abbildungen geschmückten, sehr hübschen Aufsatz geschrieben hat, dann i. J. 1915/16 die „Mothhäuser Heide“ bei Reitzenhain, ein mit der hohen Wuchsform von *Pinus montana* **uncinata*, var. *gibbosa* dicht bewachsenes, sonst aber keine botanische Seltenheiten einschließendes Hochmoor, und endlich ein Teilstück des schon seit langem in Abbau befindlichen, zwischen Reitzenhain und Kühnhaide oberhalb 800 m gelegenen, sehr charakteristischen, *Pinus montana* — mit *Empetrum*, *Andromeda* — enthaltenden Hochmoors der im Erzgebirge herrschenden physiognomischen Hauptform, die sich auch noch — ungeschützt — bei Zinnwald-Georgenfeld im östlichen Erzgebirge gut vertreten findet. Dann ist zu derselben Zeit eine große Fläche des obersten Erzgebirgs-Fichtenwaldes um 1150 m Höhe am Nordhange des Fichtelberges mit alten Wetterfichten vom Schirmtypus gleichfalls aus der forstlichen Kultur herausgenommen und erfreut sich der Obhut der Oberförsterei Unterwiesenthal.

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz hat sich zunächst mit seinen eigenen, gegenüber den zu stellenden Wünschen und Zielen immerhin nur geringfügigen Mitteln an zwei ganz verschiedenen Stellen des Landes durch Ankauf betätigt: 1. in den Spaarbergen bei Meißen durch Ankauf eines aus einstiger Grastrift umgebrochenen Ackerfeldstückes nahe der äußersten Felsnase der mit prächtigem Fernblick gegen Dresden hingewendeten Boselspitze, welche, durch Abbau des wertvollen Granits aufs äußerste gefährdet und schon jetzt unschön geworden, in ca. 190 m Meereshöhe und etwa 90 m über dem Spiegel des zu Füßen fließenden Elbstroms liegt, und 2. durch im Mai 1917 begonnenen Ankauf von Flurstücken des Zechengrundes bei Oberwiesenthal, der aus dem Bachgrunde um 1000 m Höhe bis zum sächsischen Grenzstein 1160 m hoch an der Keilbergslehne ansteigt.

Die Bosel ist als wichtiger Standort in den Hügelformationen des Elbgebirges bereits in der Festschrift der Isis 1885**) gekennzeichnet worden und hat dann weiterhin in der pflanzengeographischen Schilderung Sachsens i. J. 1902***) ihre berechtigte Stellung gefunden. Auch ist ihre Formationsbesiedelung schon topographisch auf dem Blatte „Weinböhla“ meiner pflanzengeographischen Karten aus Sachsen †) aufgenommen, und es sind dabei

*) Mitteilungen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz-Dresden, Bd. III, Heft 4—6, S. 184—195: Das Kranichseemoor bei Karlsfeld im Erzgebirge, ein Naturschutzbezirk Sachsens. Mit acht Abbildungen, 1—5 physiognomisch, 6. *Scheuchzeria* u. *Drosera*, 7. *Carex limosa* u. *pauciflora*, 8. ökolog. Blattanatomie.

**) Drude, O.: Die Verteil. u. Zusammensetzung östl. Pflanzengenossensch. i. d. Umgeb. von Dresden (I. Abhandl.). Festschrift der Naturwiss. Gesellsch. Isis 1885, S. 75—107.

***) Drude, O.: Der Hercynische Florenbezirk. Vegetation der Erde (herausgeg. von A. Engler und O. Drude), Bd. VI, Leipzig 1902, S. 159 u. flgnd. und S. 445—447.

†) Drude, O.: Die kartographische Darstellung mitteldeutscher Vegetationsformationen. „Freie Vereinigung für Syst. u. Pflanzengeographie“, Dresden 1907. Beibl. zu Bot. Jb. Syst., S. 10—38. Dieselben Karten sind beigegeben der Abhandlung: Pflanzengeographische Karten aus Sachsen; I. Weinböhla, II. Zschirnsteine, III. Altenberg. Mitteilungen des Vereins für Erdkunde zu Dresden, Heft 7 (1908), S. 83—129.